

Ein kleines Stück vom Kuchen

Keyke mahboobe man („Mein Lieblingskuchen“, Originaltitel)

My favorite Cake (internationaler Titel)

Iran / Frankreich / Schweden / Deutschland 2024
Originalsprache: Persisch

Regie: Maryam Moghaddam
Behtash Sanaeaha

Drehbuch: Maryam Moghaddam
Behtash Sanaeaha

Kamera: Mohammad Haddadi

Schnitt: Ata Mehrad
Behtash Sanaeaha
Ricardo Saravia

Produktion: Etienne de Ricaud
Peter Krupenin
Gholamreza Moosavi
Behtash Sanaeaha
Christopher Zitterbart

Spielfilm, ca. 97 Minuten, FSK: ab 12 Jahren

Darstellende

Mahin Lily Farhadpour
Famararz Esmail Mehrabi





© Foto: Dietmar Adler

Festivals/Auszeichnungen (Auswahl)

- Berlinale 2024
 - Wettbewerb/Competition
 - Fipresci-Preis im Wettbewerb (Internationaler Filmkritikerverband)
 - Preis der Ökumenischen Jury im Wettbewerb
- Visions of Iran, Iranisches Filmfestival Köln 2024
- Chicago International Film Festival
 - New Directors Competition – Silver Hugo
- Cinéfest Sudbury International Film Festival
 - Outstanding International Feature
- Kinotipp der Jury der Katholischen Filmkritik, Juli 2024

Regie / Drehbuch: Maryam Moghaddam u. Behtash Sanaeaha

Das Drehbuch- und Regieduo Maryam Moghaddam und Behtash Sanaeaha ist miteinander verheiratet.

Maryam Moghaddam wurde 1970 in Teheran geboren. 16-jährig gelangt sie nach Schweden, bekommt auch einen schwedischen Pass. Sie studiert an der Schauspielschule Göteborg, spielt erfolgreich an schwedischen Theatern und dann in iranischen und schwedischen Filmen. Sie arbeitet u.a. mit Jafar Panhaji, der im Iran nur heimlich Filme drehen kann. Zurück von der Präsentation

von Panhabis *Pardé* („geschlossener Vorhang“) bei der Berlinale 2013 werden ihr die Pässe abgenommen.

Behtash Sanaeeha wurde in Shiraz, Iran, geboren. Nach einem Architekturstudium widmet er sich dem Schreiben von Drehbüchern und schließlich auch der Regie, zunächst in Kurz- und Werbefilmen, dann entstehen Langfilme.

Die Zusammenarbeit beginnt mit dem Spielfilm ***The Chance of Acid Rain*** (gelegentlich auch mit dem Titel *The Risk of Acid Rain*) 2015. Schon hier geht es um eine einsame alte Person, einen Rentner, der sich in einem Hotel einquartiert und neue ungewöhnliche Freundschaften schließt. Maryam Moghaddam schreibt am Buch mit und spielt in dem Film mit, Behtash Sanaeeha ist ebenfalls am Drehbuch beteiligt und führt Regie.

Der Film läuft bei etwa 30 Filmfestivals, darunter auch das bedeutende iranische internationale Fajr Filmfestival in Teheran.

International bekannt wird das Regie-Duo dann durch den Film ***Die Ballade von der weißen Kuh***, der 2020 erst beim Fajr Filmfestival und 2021 dann im Wettbewerb der Berlinale (in der besonderen Corona-Ausgabe) programmiert wird und für Aufsehen sorgt.

Die von Maryam Moghaddam selbst gespielte Mina besucht ihren Mann im Gefängnis. Er wird wegen eines Mordes hingerichtet. Ihrer gehörlosen Tochter kann sie nicht mitteilen, warum der Vater nicht mehr kommen kann. Ein Jahr nach der Hinrichtung wird das Urteil revidiert, ein Zeuge korrigiert seine bis dahin falsche Aussage. Mina wird eine Geldsumme als Blutgeld zugesprochen. Ihre Umgebung nimmt den Justizmord gleichgültig zur Kenntnis. Nur Mina vermag sich nicht abzufinden. Einer der für das Fehlurteil verantwortlichen Richter begegnet Mina, will etwas wiedergutmachen, ohne sich zu erkennen zu geben. Als sie erfährt, wer ihr da hilft, reicht sie ihm ein Glas mit weißer Milch.

Der Titel ist mehrdeutig. Mehrfach ist eine weiße Kuh im Film zu sehen. Eine weiße Kuh kann als Symbol der Unschuld verstanden werden. Der Titel nimmt aber auch Bezug auf Sure 2, die längste Sure des Koran. Das arabische Wort für

„Kuh“ kommt dort mehrfach vor. In ihr werden verschiedene Themen behandelt, dazu gehört das konflikthafte Verhältnis des Judentums zum Islam, aber auch ein Verfahren bei der Tötung eines Menschen: Angehörige haben das Recht, den Täter zu töten oder ein Blutgeld zu verlangen und dem Täter zu vergeben.

Der Film ist als Kritik am iranischen Regime und der Praxis der Vollstreckung der Todesstrafe verstanden worden. Beim Festival in Teheran konnte er gezeigt werden, aber er ist im Iran nicht öffentlich in Kinos gelaufen.

Der nächste Film **Ein kleines Stück vom Kuchen** wird mehr oder weniger geheim entwickelt und gedreht. Als das Filmemacher-Paar zur Post-Produktion nach Frankreich ausreisen will, werden sie daran gehindert, die Pässe werden beschlagnahmt. Auch zur Präsentation des Films beim Filmfestival in Berlin im Februar 2024 dürfen sie nicht ausreisen.

2025 werden sie wegen „Propaganda gegen das Regime“ angeklagt. Der Film sei ohne offizielle Genehmigung gezeigt worden, er sei obszön und untergrabe die öffentliche Moral.

Eine „International Coalition for Filmmakers at Risk“ von hunderten von Filmschaffenden und Festivalverantwortlichen protestiert dagegen.

Ein Revolutionsgericht in Teheran verurteilt Moghaddam und Sanaeaha im April 2025 wegen „Propaganda gegen das System“ zu einer Haftstrafe von 14 Monaten, die für 5 Jahre zur Bewährung ausgesetzt wird.

Die Schauspieler*innen: Lily Farhadpour (Mahin) und Esmail Mehrabi (Faramarz)

Lily Farhadpour (*1961) ist eine iranische Kommunikationswissenschaftlerin und Journalistin. Als Mitglied der Gruppe „Mütter für den Frieden“ wird sie 2010 über Wochen festgehalten. Als Schauspielerin beginnt sie dann in zahlreichen Filmen mitzuspielen. Im Ausland ist sie durch ihre Rolle der Mahin in *Ein kleines Stück vom Kuchen* bekannt geworden.

In einem Gespräch zum Film erklärt Lily Farhadpour, dass sie – trotz der politischen Repression – sich im Iran nicht fremd fühlt. Von den Reisen zur Vorstellung des Films in Westeuropa kehrt sie selbstverständlich in den Iran zurück.

Ihre aktuellen Briefe an Navid Kermani über das krisenhafte Leben im Iran werden 2025 in der deutschen Presse veröffentlicht.

Esmail Mehrabi (*1944) ist ein iranischer Schauspieler, der in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mitgespielt hat.



Lily Farhadpour und Esmail Mehrabi mit dem Ökumenischen Preis der Berlinale | © Foto: Dietmar Adler

Zitate

„*My Favourite Cake* zeigt uns, wie man das Paradies im eigenen Hinterhof erschaffen kann. Dazu muss man ein bisschen lachen, trinken, tanzen und natürlich Kuchen essen. Zudem aber braucht es eine starke Dosis Widerstand und den

Mut, sich über soziale und politische Einschränkungen hinwegzusetzen. Diese Geschichte spielt im Iran, doch bietet sie jedem auch spät im Leben Hoffnung auf Nähe und Freude.“

Ökumenische Jury Berlinale 2024 – Jury-Begründung

„Die Geschichte einer 70-jährigen Frau, die seit 30 Jahren verwitwet ist, sich langweilt und sich auf die Suche nach einem Mann begibt, ist sowohl witzig als auch bewegend. Ihr Abend mit einem Taxifahrer, der geschieden und seit sehr langer Zeit allein ist, ist ein Wunder an Leichtigkeit und Zärtlichkeit. Das Thema ist universell, auch wenn die Zwänge der iranischen Gesellschaft spezifische Einschränkungen mit sich bringen und die Einsamkeit noch verstärken, wenn etwa die Kinder der Frau ins Ausland gegangen sind.

Die beiden Schauspieler, denen wir den Preis in Abwesenheit der Regisseure, die nicht aus dem Iran ausreisen durften, überreichten, sind im wirklichen Leben genauso herzbewegend wie im Film.“

Jacques Champeaux, Mitglied der Ökumenischen Jury, www.inter-film.org

„Das im tragikomischen Tonfall erzählte Drama feiert eine Rebellion purer Lebenslust, die angesichts der restriktiven Bedingungen umso heller erstrahlt. An der Seite der entwaffnend widerständigen Protagonistin entfaltet der Film eine zarte Romanze, die gerade in ihrer Fragilität umso beglückender erscheint.“

Kinotipp der katholischen Filmkritik

„Ich bin Schriftstellerin, und wenn ich eine Figur erfinde, möchte ich ja auch, dass sie der Wirklichkeit nahekommt. Und Frauen tragen eben keinen Hijab, wenn sie schlafen. Eine Frau wäscht ihre Wäsche nicht mit Hijab – das iranische Publikum lacht oft, wenn eine Figur im Film mit Hijab ins Bett geht.“

Lily Farhadpour (Hauptdarstellerin)

Eine Filmeinführung

Mahin ist um die 70. Sie lebt als Witwe in einem Vorort Teherans in einem stattlichen Haus mit Innenhof und Garten.

Sie ist einsam, ihre Tochter ist ins Ausland gegangen. Gelegentlich trifft sie sich mit Freundinnen. Diese ermutigen sie, ihr Bedürfnis nach Gemeinschaft zu leben. Und sie geht aus, lernt einen etwa gleichaltrigen Mann kennen und lädt ihn zu sich ein.

Ein nicht verheiratetes Paar in einer Wohnung – das ist tabu in der iranischen Gesellschaft. Und sie erleben eine unvergleichliche Nacht miteinander. Mahin backt ihren Lieblingskuchen.

Für Drehbuch und Regie verantwortlich sind Maryam Moghaddam und Behtash Sanaeaha, die auch im wahren Leben ein Paar sind. Ihr Film *Die Ballade von der weißen Kuh*, in dem es um eine zu Unrecht vollstreckte Todesstrafe geht, wird zur Berlinale 2021 eingeladen. Mit *Ein kleines Stück vom Kuchen* gewinnen sie bei der Berlinale 2024 zwei renommierte Preise von unabhängigen Jurys, der des Filmkritikerverbandes und den der Ökumenischen Jury. Die Ökumenische Jury schreibt zur Begründung: Der Film „zeigt uns, wie man das Paradies im eigenen Hinterhof erschaffen kann. Dazu muss man ein bisschen lachen, trinken, tanzen und natürlich Kuchen essen. Zudem aber braucht es eine starke Dosis Widerstand und den Mut, sich über soziale und politische Einschränkungen hinwegzusetzen.“

Das Filmemacherpaar durfte nicht zur Vorstellung des Films nach Berlin reisen, sie dürfen den Iran derzeit nicht verlassen. Immerhin waren die Schauspielerin und der Schauspieler angereist. Inzwischen sind die Filmautorin und der Filmautor sogar wegen „Propaganda gegen das Regime“ zu fünf Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

Zu den Tabus, die der Film verletzt, gehört, dass anscheinend erstmals in einem iranischen Film seit der Revolution 1979 Frauen längere Zeit ohne Kopftuch ge-

zeigt werden, so wie sie sich in der häuslichen Umgebung bewegen. In einem Interview betonen die Filmschaffenden, wie wichtig es ihnen ist, das Leben von Frauen zu zeigen, wie es ist.

Sicher ist es ein Film, der sehr konkret in der iranischen Gesellschaft verortet ist, aber für viele berührt der Film durch seine Humanität auch weit über den Iran hinaus.

Zum Filmischen

Gestalt / Drehbuch / Regie / Kamera

„Tragikomisch“ – so ist der Stil des Films bezeichnet worden, aber auch als „warmherzig“. Der Film kommt den Personen sehr nah. Die Handlung entfaltet sich langsam, eher gemächlich. Die Personen sind – ob sie ihre Gestimmtheit aussprechen oder nicht – in ihren Gefühlen erkennbar, ohne dass es indiskret wird. Die Würde der Protagonist*innen wird gewahrt.

In den Innenräumen beginnen die Szenen in der Halbtotale und nähern sich dann den Personen in die Nah-Einstellung an.

Orte / Stimmung / Ausstattung

Es sind warme, gedeckte Farben, die in diesem Film vorherrschen, ein helles Braun, Ocker. Allerdings: Als die argwöhnische Nachbarin klingelt, sie habe eine Männerstimme gehört, da ist sie im grün-kalten Licht des Treppenhauses zu sehen.

Wichtigste Handlungsorte sind Haus und Hof/Garten der Protagonistin Mahin. Mahins Zuhause ist mit viel Aufmerksamkeit für Details ausgestattet.

Mahin unternimmt Ausflüge in die Welt außerhalb, dort lernt sie Famaraz kennen. Sie fährt mehrfach mit dem Taxi. Das Innere eines Autos, insbesondere eines Taxis, das ist Schauplatz so mancher iranischer Filme, die unter repressiven Bedingungen gedreht werden.

Motiv: Die unverschleierte Frau

Anscheinend ist der Film der erste iranische Spielfilm seit der Islamischen Revolution 1979, in dem Frauen längere Zeit ohne Kopftuch zu sehen sind.

Man weiß auch im Westen: zu Hause – innerhalb der Familie oder mit Freundinnen – tragen Frauen in der Regel kein Kopftuch. Die Pflicht, im öffentlichen Raum einen Hijab zu tragen, gilt nicht im privaten Bereich. Gleichwohl werden in iranischen Filmen Frauen zuallermeist auch im familiären Kontext mit Hijab gezeigt, selbst in gesellschaftskritischen Filmen.

Schon in *Die Ballade von der weißen Kuh* werden kurze Szenen aus einem vorrevolutionären Film zitiert, in denen Frauen ohne Kopfbedeckung zu sehen sind. In einem gemeinsamen Interview von Maryam Moghaddam und Behtash Sanaeaha legen sie viel Wert darauf, das Leben iranischer Frauen ohne Tabus zu zeigen, wie es ist. Das sei in den vergangenen 45 Jahren nicht möglich gewesen, dazu gehört die Pflicht, eine Frau im Film stets mit Hijab zu zeigen. Die Hauptdarstellerin weist darauf, dass sich iranisches Publikum über Filme lustig mache, die Frauen auch im höchst privaten Umfeld mit Kopftuch zeigen. Und bei der Berlinale nimmt Lily Farhadpour den Ökumenischen Filmpreis ohne Kopfbedeckung entgegen.

Aktuelle Berichte von Journalist*innen aus dem Iran anlässlich des dritten Jahrestages des Todes von Jina Mahsa Amini erzählen allerdings davon, dass auf den Straßen Teherans etliche Frauen ohne Hijab zu sehen sind, ohne dass sie belästigt werden. Viele hätten nicht einmal ein Tuch auf die Schulter gelegt, um es schnell über den Kopf ziehen zu können. Möglicherweise haben die Behörden eine flächendeckende Ahndung aufgegeben.

Drehbedingungen und Ereignisse während der Drehzeit

Die Vorbereitungen für den Dreh des Filmes laufen schon durch das Jahr 2021. Die Dreharbeiten beginnen im Sommer 2022. Dabei müssen die Aufnahmen an den Drehorten außerhalb von Mahins Haus und Hof im Wesentlichen verdeckt geschehen. Die Dreharbeiten in Mahins Privatsphäre finden in einem Haus statt, das dem Team von einer Frau zur Verfügung gestellt wurde, die für einen Besuch ins Ausland gereist ist. Die Dreharbeiten in Haus und Hof sind für alle am Film beteiligten entspannter, aber wegen der langen Tage und auch Abende anstrengend.

Als mitten während der Dreharbeiten im September 2022 die junge kurdische Iranerin Jina Mahsa Amini von der Sittenpolizei wegen Verstoßes gegen das Kopftuchgebot im öffentlichen Raum verhaftet, geschlagen und so verletzt wird, dass sie in Folge der Verletzungen stirbt, hat das auch Auswirkungen auf die Beteiligten an den Dreharbeiten. Emotional sind sie aufgewühlt, einige nehmen auch an den großen täglichen Demonstrationen der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ teil. Laut Hauptdarstellerin hätten die Ereignisse und die Bewegung auch Auswirkungen auf die Entfaltung des Stoffes während der Dreharbeiten gehabt.

Motiv: Einsamkeit / Bedürfnisse einer älter werdenden Frau / Liebe im Alter

Die Einsamkeit und die Liebesbedürftigkeit älter werdender Frauen sind im Weltkino eher selten zu findende Motive. Und Liebe und Sexualität im Alter ist weitgehend tabuisiert.

Zu den Ausnahmen gehört Andreas Dresens *Wolke 9*, in dem Sexualität im Alter auch explizit zur Darstellung kommt.

Interessant eine Szene am Rande des Films: Mahin hat gerade couragiert eine junge Frau aus den Fängen der Sittenpolizei befreit. Diese ist zwar dankbar, gleichzeitig gibt sie Mahin deutlich zu verstehen: Das Verbot, ihre Haare öffentlich zu zeigen, sei ja nur für junge Frauen relevant, Frauen in dem Alter von Mahin hätten ihre Jugend ja schon – vorrevolutionär – gelebt, für sie sei der Zwang, einen Hijab zu tragen, nicht mehr so einschränkend. Mahin zeigt sich betroffen und zieht sich zurück.

Ein weiteres Motiv: Als Mahin beschließt, das Haus zu verlassen, um einen Mann kennenzulernen, schminkt sie sich, vielleicht nach langer Zeit, mal wieder. Und als Faramarz zu ihr nach Hause kommt, schminkt sie sich wieder, um attraktiver zu wirken.

Musik / Ton

Der Film gibt sehr präsent die Umgebungsgeräusche (Straße, Auto, Regen, Garten, das Einschrauben einer Glühbirne) wieder. Musik ist zu hören, wenn sie auch für die Filmfiguren zu hören ist. Musik gibt es aus dem Autoradio im Taxi, und: Wenn Mahin eine CD (!) mit (vorrevolutionärer) Musik zum Tanz auflegt.

Der Titel: *Ein kleines Stück vom Kuchen*

Irgendwann an ihrem gemeinsamen Abend kommt Mahin auf die Idee, ihren Lieblingskuchen (Originaltitel und englischer Filmtitel: „my favourite cake“) zu backen.

Dann wird gegessen, getanzt, geduscht. Als sie Famarz einlädt, nun ein Stück vom Kuchen zu essen, ist er verstorben. Es gibt also für ihn kein Stück vom Kuchen mehr.

Deutet man den deutschen Titel aber übertragen, so haben beide an diesem Abend ein „kleines Stück“ von einem großen Kuchen gekostet: von der Liebe, die sie füreinander entwickeln, von einer schüchtern wiedererwachenden sexuellen Begierde, von einer gemeinsamen Zukunft als Paar.

Reminiszenzen

Mahin bezieht sich in ihren Gedanken und Vorstellungen auf eine westliche Welt. Im Hotel Hyatt sucht sie die mondäne vorrevolutionäre Welt, vergeblich. Ein Teil ihrer Vorstellungswelt bezieht sie aus Fernsehserien. In ausländischen Filmen duschen die Paare immer miteinander, weiß man zu erzählen.

Mahin möchte Musik zum Tanzen auflegen, sie fragt Famarz, welche Musik er denn hören wolle: „Die alten Lieder von damals,“ antwortet er, gemeint ist Unterhaltungsmusik aus dem Iran vor der Islamischen Revolution 1979.

Gesellschaftliche Situation im Iran

Der Film hat ein sehr persönliches Thema: Einsamkeit und die Sehnsucht nach einer Beziehung im Alter. Und gleichwohl ist er alles andere als privat. Er zeigt, wie der Staat die Beziehungsmöglichkeiten der Menschen beschränkt.

In einer kleinen Szene wird gezeigt, wie Uniformierte der Sittenpolizei Frauen aufgreifen, die sich in der Öffentlichkeit nicht angemessen kleiden, sprich: ein Teil ihres Kopfhaares zeigen. Es kommt zu einem Wortgefecht: „Für ein paar Strähnen bringt ihr sie um?“, wird den Uniformierten entgegengeschleudert. Das ist als Anspielung auf den gewaltsamen Tod der kurdisch-iranischen Jina Mahsa Amini im September 2022 (mitten in den Dreharbeiten) zu verstehen, auf die nachfolgenden breiten Proteste nimmt der Film aber keinen expliziten Bezug. Fast schon ist die junge Frau von den Uniformierten in Gewahrsam genommen worden, da greift Mahin couragiert ein und befreit sie aus der misslichen Lage. Mahins Möglichkeiten, einen Mann kennenzulernen, sind begrenzt. Sie nutzt die Chance, dass Faramarz Taxifahrer ist. Und sie ist dadurch privilegiert, dass sie in einem Haus allein mit einem von argwöhnischen Nachbarn nicht-einsehbaren Gartenhof wohnt. Auch in diesem privaten Bereich ist eine Begegnung zwischen unverheirateter Frau und Mann nicht erlaubt. Zugleich sind es gesellschaftliche Normen, die in das persönliche Leben der Menschen eingreifen, eine Nachbarin erkundigt sich besorgt, sie habe Männerstimmen in der Wohnung gehört.

Fürs Ausland gedreht?

Immer wieder hört man in Diskussionen über Filme aus dem Iran (und anderen islamisch geprägten Ländern) den Einwand: diese Filme seien ja gar nicht für das Publikum des Herkunftslandes gedreht, sondern für westliche Filmfestivals und das „aufgeklärte, gebildete“ Publikum der Arthouse-Kinos in den westlichen Ländern. Ein zusätzliches Argument ist das Geld aus westlichen Produktionsgesellschaften und Fernseh-Anstalten, das in der Produktion steckt.

Ob die Filmschaffenden bei der Produktion des Films damit gerechnet haben, den Film zeitnah öffentlich im Iran vorführen zu können, ist kaum zu beurteilen. Und Fakt ist sicher, dass viele der Filme iranische Oppositioneller (z. B. Jafar Panahi und Mohammad Rasoulof) wie auch die Filme von Maryam Moghaddam und Behdash Sanaeaha sehr bewusst zu westeuropäischen Festivals wie Berlinale oder Cannes lanciert werden.

Auf der der anderen Seite zeigen diese Filme doch, wie die Filmschaffenden die Wirklichkeit in ihrem Land wahrnehmen. Sie sind wichtige kulturelle Zeugnisse aus einem Land mit Repression. Und die Vorführungen bei den Filmfestivals geben den von Berufsverbot, Haft und Auspeitschung bedrohten Filmschaffenden einen gewissen – sicher nicht ausreichenden – Schutz durch das Bekanntwerden der Repression in der westlichen Öffentlichkeit.

Schon bald nach der Iranischen Revolution 1979 beginnen Filme, das autoritäre Regime in Frage zu stellen. Oftmals sind Kinder als Protagonisten gewählt, denn sie können ausdrücken, was Erwachsene auf der Leinwand nicht sagen dürfen. Parabeln sind ein weiteres Mittel, Kritik auszudrücken. In den letzten Jahren wird die Kritik am Regime und den Lebensbedingungen auf der Leinwand deutlicher, weniger verschlüsselt. In diesem Film nun kommt eine Perspektive hinzu: Es sind älter gewordene Menschen, die mit ihrem Verhalten die Normen und Vorschriften kritisieren.

Biblische Impulse

Und Gott schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie.

1. Mose 1,27f.

*Du lässtest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz glänze vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.*

Psalm 104,14f.

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

1. Korinther 13,13

Impulse für ein Filmgespräch

- > Direkt nach dem Film: Welche Eindrücke bewegen Sie?

- > Welche Szene ist Ihnen besonders eindringlich in Erinnerung?

- > Überraschend ist für die Zuschauenden das plötzliche Sterben von Faramarz. Wie haben Sie darauf reagiert? Gibt es schon vorher Vorzeichen? Gibt es Gespräche über den Tod, Anspielungen?

- > Die Ökumenische Jury schreibt über den Film: „Diese Geschichte spielt im Iran, doch bietet sie jedem auch spät im Leben Hoffnung auf Nähe und Freude.“ Können Sie dem zustimmen? Ist das nur ein Film über Menschen in iranischen Lebensumständen, oder öffnet er uns auch Perspektiven für unser Leben?

- > *Ein kleines Stück vom Kuchen* - so der deutsche Titel, „mein Lieblingskuchen“, so der iranische Originaltitel und der internationale Titel („my favourite cake“): Welche Ideen haben Sie, um den Titel zu deuten, über das nächtliche Backen des Kuchens durch Mahin hinaus?

- > Die Filmautor*innen durften den Iran zur Vorstellung des Films bei Filmfestivals nicht verlassen. Inzwischen hat man sie zu fünf Jahren Haft auf Bewährung verurteilt, wegen „Propaganda gegen das Regime“. Was machen solche Nachrichten mit uns, die den Film sehen, für den die beiden verurteilt wurden? Verändert das unseren Blick auf den Film?

Dietmar Adler
Pastor, Jurykoordinator INTERFILM

Links und Literatur

Offizielle Websites zum Film:

<https://alamodefilm.de/filme/ein-kleines-stueck-vom-kuchen/>

<https://www.polyfilm.at/film/ein-kleines-stueck-vom-kuchen/> (Österreich)

<https://www.totem-films.com/films/my-favourite-cake/>

Über den Film:

Gerhard Midding: Kritik zu Ein kleines Stück vom Kuchen. <https://www.epd-film.de/filmkritiken/ein-kleines-stueck-vom-kuchen> (letzter Aufruf: 17.09.25).

Irene Gerhart: Ein kleines Stück vom Kuchen. Filmkritik. <https://www.film-dienst.de/film/details/622398/ein-kleines-stueck-vom-kuchen#filmkritik> (letzter Aufruf: 17.09.25).

Alice Fischer: Alltäglich und revolutionär. <https://www.perlentaucher.de/im-kino/filmkritik-zu-ein-kleines-stueck-vom-kuchen-von-maryam-Moghaddam-und-behtash-sanaeeha.html> (letzter Aufruf: 17.09.25).

Anke Leweke: Sie will es wissen. „Ein kleines Stück vom Kuchen“.
<https://www.zeit.de/2024/30/ein-kleines-stueck-vom-kuchen-iran-frauen-sex>
(letzter Aufruf: 17.09.25).